

Kreiszeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:

15 Pfg. für die vierspaltige Zeile oder deren Raum. Im Nachrichtenteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Pausenstraße Nr. 73

Fernruf 414.

Kurze Tagesmeldungen.

Wegen der Neutralität innerhalb der amerikanischen Seegrenze werden vier amerikanische Torpedos bei Kap Virginia die Ausfahrt des Handelsunternehmens „Deutschland“ bewachen.

Ersten Kammer des württembergischen Landtages am Dienstag die feierliche Einführung und Verlesung des Grafen Zeppelin statt, der nunmehr in das Parlament den ritterchaftlichen Adel vertreten

Hauptquartier hat etwa 1000 griechischer Soldaten, die nach ihrer Entlassung nach Rumänien über den Weg über Bulgarien freigegeben, die mit bulgarischen Sonderzügen von der griechisch-bulgarischen Grenze zur rumänischen befördert.

Die Lebensmittelversorgung Luxemburgs durch Amerika im nächsten Winter wird nunmehr von England und Frankreich kein Widerstand mehr entgegengebracht werden, da man in England die Ueberzeugung gewonnen hat, daß Deutschland nicht daran denke, diese Mittel zu beschlagnahmen.

Das Reutersche Büro. Die Nationalkonferenz der englischen Gewerkschaften in London hat beschlossen, die Feiertage bis zum Ende des Krieges aufzuheben.

Ein Telegramm der „Berlingske Tidende“ aus Kopenhagen ist dort eine große Anzahl englischer Marine- und Luftfahrzeuge mit bedeutenden Mengen Sanitätsmaterial eingetroffen, um nach Rußland weiterzusenden.

Die italienischen Amtsblätter zufolge müssen alle von den Behörden zurückgestellten der Jahrgänge 1882 bis 1884 sich neuerdings stellen.

Das Reutersche Büro. Der Verurteilung Casper gegen das Todesurteil ist keine Folge gegeben worden.

Ein in eine afrikanische Versammlung einberufen. Erklärung Asquiths, daß er für die Einführung der Neutralität kein Datum angeben könne, hat die Lage in England wieder zugespitzt.

Die italienische Ministerrat ist plötzlich zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden, der man in politischen Kreisen große Bedeutung beimißt.

Die „Kölnische Zeitung“ nach der „Stampa“ aus Paris, in der die italienische Schachmeister aus London eingetroffen. Man habe von ihm erfahren, daß die Beziehungen zwischen der englischen und italienischen Regierung, sei es über Kohlenversorgung, sei es über die Eisenbahnen und Wechselkurse, vorläufig nicht zu einer Verständigung gekommen ist.

Kampflage an den Fronten.

Am Montag benutzten die Feinde zunächst zu einer recht kräftigen Beschließung unserer Stellungen, die Hoffnung, sie stürmisch zu machen und sie im Laufe des Tages und der Nacht verhältnismäßig leicht zu erobern, war vergebens. Wohl konnten die Briten, die in der Gegend von Arras vollkommen in ihren Besitz gebracht wurden, das wenige Kilometer nördlich davon gelegene Voivres annehmen, wie auch gegen unsere Stellungen in der Gegend von Arras ausdehnen, aber Fortschritte konnten sie dort nicht zu erzielen. Ebenfalls konnten die Franzosen ihre Front im Süden weiter vorwärts schieben. Sie konnten uns weder aus Beaulieu hinauswerfen, noch uns bei Tage durch Artilleriefeuer müde zu machen und uns bei Nacht zu überwinden, ist somit gänzlich gescheitert.

Es blieben auch die russischen Angriffe in der Gegend von Arras. Sie brachen zumeist schon in unserem Feuer zusammen. Höchst wahrscheinlich werden die russischen Anstrengungen hier noch nicht zum Erfolg kommen. Wir haben die Zuversicht, daß alle unsere Stellungen vergeblich bleiben wie ja auch ihre Verluste. An der ostgalizisch-bukowinischen Front hat der Feind noch sehr vorsichtig, er kennt die Stellungen der Verbündeten Truppen vor sich. In der Bukowina bezogen haben aus Erfahrung und Umsicht mahnt zur Vorsicht.

An der italienischen Front herrscht der Geschützkampf. Er nahm an den verschiedensten Stellen der alten Fronten einen größeren Umfang an. Ob sich in seinem Gefolge auch zu größeren Offensivunternehmen aufrufen, ist noch unentschieden geblieben. (Rb.)

Der amtliche Tagesbericht.

Hauptquartier, 18. Juli. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. In den nördlichen Teilen der Front wurden an zahlreichen Stellen feindliche Patrouillen vor unseren Hindernissen abgewiesen. Eine unserer Patrouillen nahm im

englischen Graben östlich von Vermelles einen Offizier, und elf Mann gefangen.

Zu beiden Seiten der Somme benutzten unsere Gegner den Tag zur Feuer vorbereitung. Starke Angriffe, die sich abends und nachts gegen Pozières und die Stellung östlich davon, gegen Blaches-Maisonette-Barleuz und gegen Sogecourt richteten, wurden überall unter großer Einbuße des Feindes zum Scheitern gebracht. Im Maasgebiet zeitweise lebhaftere Feuer- und kleinere Handgranatentämpfe.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Russen setzen südlich und südöstlich von Riga ihre starken Angriffe fort, die vor unseren Stellungen blutig zusammenbrechen oder da, wo sie bis in unsere Gräben gelangten, durch Gegenstöße zurückgeworfen sind.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals von Linfingen.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Russische Angriffe sind westlich und südwestlich von Lud glatt abgewiesen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Abgesehen von kleineren Vorfeldkämpfen keine Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 18. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina und im Raume nördlich des Pristop-Sattelers verlief der gestrige Tag ohne nennenswerte Begebenheiten. Bei Zabie und Tatarow drückten die Russen unsere vorgeschobenen Posten zurück. Angriffe auf unsere Hauptstellungen scheiterten unter großen Feindverlusten. Auch nördlich von Radzivilow und südwestlich von Lud wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Ortler-Gebiet wurde ein feindlicher Angriff auf das Thurwieser Joch abgewiesen. Die Stadt Riva, unsere Front zwischen dem Borcola-Bach und dem Aisch-Tal, sowie einzelne Abschnitte in den Dolomiten standen unter lebhafterem Artilleriefeuer. An der Kärntner-Front dauern die Geschützkämpfe im Jella- und Raibler-Abschnitt fort. Auch Malborgeth wurde nachts von der italienischen Artillerie beschossen. Im Pratzen-Graben (nordwestlich von Pontebba) war abends starker Geschützlärm hörbar. Von unserer Seite befanden sich dort keine Truppen im Kampf.

An der Isonzofront entwickelte die feindliche Artillerie namentlich gegen den Görzer Brückenkopf eine regere Tätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chef des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Abreise der „Deutschland“.

Berlin, 19. Juli. Nach dem „Berliner Tageblatt“ kündigen die New Yorker Zeitungen für morgen die Abreise der „Deutschland“ aus Baltimore an. Die „Deutschland“ hat 1200 Tonnen Radel und Rauhhauf geladen. Vor der Chesapeakebucht wurden englische Kreuzer beobachtet. Wie der „New York Herald“ meldet, soll Kapitän König erklärt haben, daß etwa 12 Handelsunterseeboote in einigen Wochen fertiggestellt sein würden.

Gefangenenaustausch.

Bern, 18. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der „Bund“ schreibt anlässlich der gestrigen Ankunft französischer Kriegsgefangener u. a.: Es muß übrigens bemerkt werden, daß man diese Franzosen über ihre Behandlung in Deutschland wenig oder garnicht klagen hört. Auch mußte das gute frische und saubere Aussehen dieser Gefangenen angenehm überraschen, besonders wenn man die lange Dauer ihrer Kriegsgefangenschaft in Betracht zieht.

Vermischte politische Nachrichten.

Ausländische Sozialisten in Deutschland.

Berlin, 18. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Eine Anzahl skandinavischer sozialistischer Politiker ist am 16. ds. Mts. in Deutschland angekommen, um auf Einladung einiger hiesigen Sozialdemokraten aus Partei- und Gewerkschaftskreisen die Verhältnisse in Deutschland aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Unter ihnen befinden sich die Reichstagsabgeordneten A. C. Landstam, Nils Persson und Harald Hallen aus Schweden, Reichstagsabge-

ordneter Sigwald Olsen, C. J. Madsen, Vorsitzender der dänischen Gewerkschaftszentrale und J. A. Hansen, Vorsitzender des dänischen Maschinenbauerverbandes aus Dänemark. Die Herren beabsichtigen zunächst Wohlfahrtsvereinigungen der Berliner Arbeiterschaft, studierten die Kriegsfürsorge und begaben sich dann nach Belgien an die Front.

Die Dardanellenaffäre.

London, 18. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird mitgeteilt: Asquith erklärte im Unterhause, daß die Regierung auf den Rat der militärischen und diplomatischen Stellen beschloß, die Dokumente über die Operationen an den Dardanellen und in Mesopotamien nicht zu veröffentlichen, da die vollständige Veröffentlichung dem Feind wertvolle Aufschlüsse geben könnte. Er forderte aber zu einer allgemeinen Diskussion beider Fragen am 20. Juli auf, wo er alle kritischen Einwände beantworten werde.

Tapferkeit russischer Flieger.

Petersburg, 18. Juli. (W. T. B. Nichtamtlich.) Ein eingegangener Bericht schildert einen Luftkampf, der für den Mut und die Ruhe unserer Flieger bezeichnend ist. Der Kampf spielte sich über den feindlichen Untertünken westlich Dünnaburg ab. Der Freiwillige Flieger Puschkel und Unterleutnant Kowenko als Beobachter führten einen Aufklärungsflug aus. Ueber dem Bahnhof von Abelt wurde unser Flugzeug durch einen feindlichen Zerkler überraschend von hinten angegriffen. Die ersten Geschosse verwundeten Kowenko an der Hand, was den Flieger nicht hinderte, umzukehren und den feindlichen Flieger anzugreifen, den er zur Flucht zwang. Die Entzündung wurde fortgesetzt und ihr Zweck erreicht. Ueber der Haltestelle Rafischli, 14 Kilometer westlich von Abelt, griff der Zerkler unser Flugzeug wieder an und beschädigte es durch heftiges Feuer mehrmals. Als der Zerkler in das Maschinenengewehrfeuer unseres Flugzeuges kam, verschwand er schnell, kam aber bald wieder und griff unsere Maschine zum dritten Male an und zwar gerade in dem Augenblick, als Kowenko trotz seiner Verwundung ein Loch im Kühler stopfte, um das Ausfließen des Wassers und eine vorzeitige Landung zu verhindern. Kowenko erhielt eine zweite Wunde im Leib durch den Aufschlag eines Explosivgeschosses. Trotz seiner Wunden beendete er die Arbeit, setzte sich an das Maschinenengewehr und eröffnete das Feuer. Darauf mußte der Zerkler sehr schnell heruntergehen. Trotzdem Puschkel durch ernsthafte Beschädigungen der Maschine sehr schnell sank, setzte er im feindlichen Feuer der Batterien seinen Flug fort und brachte unter Einsatz seiner ganz hervorragenden Kühnheit und Geistesgegenwart den Apparat in den Flughafen zurück. Der schwerverwundete Kowenko hatte bereits das Bewußtsein verloren.

Griechenland.

Berlin, 19. Juli. (Priv./Tel.) Wie die „Kölnische Zeitung“ berichtet, melden französische Blätter aus Athen, daß bei dem Brande von Tatoi König Konstantin in größter Lebensgefahr geschwebt habe. Er beauftragte bis zum letzten Augenblick die Vörsarbeiten und wurde plötzlich von den Flammen eingehüllt. Er sprang aus einer Höhe von fünf Metern in einen Graben, wo er infolge des Falles und Rauches bewußtlos liegen blieb. Er wurde dort von Soldaten aufgefunden und fortgetragen, während die Personen der Umgebung auf der Suche nach ihm verbrannten.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 19. Juli 1916.

* Vom Viechandelsverband. Ueber das Wesen des Viechandelsverbandes bestehen immer noch recht falsche Vorstellungen, deren Klärung im öffentlichen Interesse liegt. Der Viechandelsverband ist eine staatliche Einrichtung für die Kriegszeit, welche ihre gesetzliche Grundlage in der Bundesratsverordnung über die Preisprüfungsstellen vom 23. September und 25. November v. Js. findet. Der Viechandelsverband wird durch einen Vorstand verwaltet, welcher ebenfalls von dem Herrn Oberpräsidenten, in der Provinz Hessen-Nassau von dem Herrn Regierungspräsidenten, ernannten höheren Staatsbeamten als Vorsitzenden und drei angesehenen Händlern besteht. Letztere werden von der Landwirtschaftskammer vorgeschlagen und von dem Herrn Regierungspräsidenten ernannt. Der Vorstand ist eine staatliche Behörde und erledigt die Geschäfte im Ehrenamt. Neben dem Vorstand besteht ein Beirat, welcher ebenfalls von dem Herrn Regierungspräsidenten ernannt ist und dessen Mitglieder sich in gleicher Weise, teils aus Vertretern der Landwirtschaft, teils aus Vertretern des Handels und auch aus Vertretern der Verbraucher zusammensetzen. Aus dieser Zusammenlegung des Vorstandes und des Beirates ergibt sich schon, wie beide dazu berufen sind, die Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher in gleicher Weise wahrzunehmen. Dem Vorstande fällt die sehr wich-

tige Aufgabe zu, die Preise für den Ankauf des Viehes zu bestimmen. Er muß dafür sorgen, daß dem Landwirt Preise bewilligt werden, welche ihn für die hohen Kosten der Produktion entschädigen und im allgemeinen Interesse einen Anreiz bieten, die Produktion trotz aller entgegenstehender Hindernisse nicht sinken zu lassen, sondern sie nach Möglichkeit zu steigern. Damit eine gewisse Einheitlichkeit im Staatsgebiet besteht, erhält der Vorstand zu diesem Zwecke Richtlinien des Zentralvorstandes in Berlin, welcher die übergeordnete Behörde für sämtliche Viehhandelsverbände des Staates bildet. Bei der Festsetzung der Preise wird der Vorstand nicht vergessen, daß jede Preiserhöhung zu einer Verteuerung des Fleisches führen muß und daß er daher in jeheriger Zeit der Teuerung eine Preiserhöhung nur vornehmen darf, wenn die Erhaltung unserer Viehbestände sie gebieterisch fordert. Zwischen dem Viehbefitzer und dem Verbraucher stehen nun noch der Händler und der Fleischer. Schafft der Verband Schlachttiere heran, so hat auch der Fleischer sein Auskommen und es ist Sache der Kommunalverbände, die Kleinhandelspreise für Fleisch so zu bemessen, daß auch der Fleischer seine Rechnung findet. Jeder läßt das gerne gelten. Daß aber auch der Händler in dieser schweren Zeit sein Auskommen haben soll, das wird ihm vielfach bestritten. Der Landwirt meint, die Provision des Händlers könne er über seinen Höchstpreis doch auch selbst noch bekommen, und der Metzger meint seinerseits ein Anrecht auf die Provision zu haben, um damit den durch die Kleinhandelspreise begrenzten Gewinn erhöhen zu können. Und dabei ist doch bemerkenswert, daß gerade in hiesiger Gegend kaum ein Kauf vom Landwirt zum Landwirt zustande gekommen ist, ohne daß ein Händler dazwischen stand. Jetzt aber, heißt es, sollen alle diese Existenzen, die im Frieden ihren Unterhalt fanden, ausgeschaltet und vom Verdienst ausgeschlossen werden. Würde der Vorstand des Viehhandelsverbandes sich eine solche Auffassung zu eigen machen, so würde er seine Pflicht verletzen. Es war ein recht beachtenswerter Gedanke unserer Zentralbehörden, daß bei der Regelung der Fleischversorgung der Handel nicht von vornherein ausgeschaltet werden sollte, sondern daß eine Organisation gefunden werden müsse, welche den Handel mit einbezieht. Daß die gefundene Lösung eine gute ist, beginnt sich schon jetzt zu zeigen. Die Organisation ist bereits in den meisten Kreisen unseres Regierungsbezirktes so weit fortgeschritten, daß die Heranziehung des Viehes ruhig und ohne Störung verläuft. Die Hauptsache ist aber, daß kein tieferer Eingriff in unsere Viehbestände erfolgt, als die Not der Zeit es unbedingt erfordert. Zu diesem Zweck sind jetzt in allen Kreisen Sachverständigen-Kommissionen tätig, welche auf Grund von Richtlinien dasjenige Vieh ermitteln, welches ohne Gefährdung der landwirtschaftlichen Betriebe und Abmehlwirtschaften geschlachtet werden kann. Der Fleischbedarf unseres Regierungsbezirktes kann aber nicht allein durch den Aufwuchs im Bezirk gedeckt werden; er ist vielmehr auf Zufuhren aus anderen Bezirken angewiesen. Es wäre sehr zu wünschen, wenn von der nächsten Verteilungsperiode ab unser Verband die hiesige Viehbeschaffung dadurch erleichtert würde, daß eine stärkere Zuweisung von außerhalb verfügt würde. Auf diese Weise wäre zu hoffen, daß auch die Fleischversorgung in einer Weise verlaufen könnte, welche alle Beteiligten, Viehbefitzer, Händler, Metzger und Verbraucher zufrieden stellen kann.

**** Kunstausstellung.** Die gestrige Wiederholung des Lustspiels „Sturm und Drang“ von Grillparzer und Sterk, welches im Strom der Gegenwart treibt, erzielte, wie die Erstaufführung am 17. Juni, einen ungeteilten Erfolg. Wir haben uns damals über den Inhalt des Stückes ausführlich geäußert u. da die Besetzung der Hauptrollen abgesehen von der kleineren Rolle der Komtesse Borromowska, die diesmal Fräulein Friese vortrefflich verkörperte, dieselbe geblieben ist, fassen wir beides zusammen in die wenigen Worte, daß der Eindruck wieder ein recht guter war und die Wiedergabe des Wertes, von Spielleiter Hedding musterhaft inszeniert und einstudiert, seitens der Mitglieder des „Neuen Theaters“, Frankfurt a. M. nicht besser hätte sein können. Die trefflichen Leistungen der Mitwirkenden, Maria Leiko (Maria Rasnitsa), Karl Marowsky (Oberleutnant Resner), Hans Schwarze (Leifer), Edmund Hedding (Major Pawlowitsch) und Ernst Lasowski (Einjähriger Berger) wurden vom Publikum durch lebhaften Beifall und wiederholten Hervorruf anerkannt.

**** Die Abgabe von Lebensmitteln in Ganzenheim.** Man schreibt uns: Die Abgabe von Lebensmitteln in unserer Gemeinde bedarf hinsichtlich der Verkaufsorganisation dringend einer Revision seitens der zuständigen Ortsbehörde. Zunächst wird mit Recht darüber geklagt, daß die zur Verteilung kommenden Waren nicht auf ortsüblicher Weise vorher, und zwar überall rechtzeitig bekannt gegeben werden. Wir, als „Neu-Ganzenheimer“, hätten zum Beispiel von der gestrigen Abgabe von Eier, Butter usw. nichts gewußt, wäre dieselbe nicht zum Gesprächsstoff erhoben worden und auf diese Weise zufällig zu unserer Kenntnis gelangt. Dann sollten die beiden Kaufleute, welche mit der Abgabe von Lebensmitteln betraut sind, unbedingt verpflichtet sein, genau wie es auch anderwärts geschieht, durch Anschlag an ihrem Schaufenster die Warenrationen mitzuteilen, damit der Verbraucher von vornherein weiß, was er zu erhalten und der Verkäufer nicht vergißt, wieviel er zu geben hat. Wir glauben davon überzeugt zu sein, daß unser neuer Herr Bürgermeister, dessen fürsorgliche Aufmerksamkeit bei der Beschaffung und gerechten Verteilung von Lebensmitteln bereits rühmlichst bekannt ist, diese in bester Absicht gemachten Anregungen im Interesse aller Kreiseingewohnten gerne ergreifen wird um Remedur zu schaffen.

n. Schöffengerichtssitzung vom 19. Juli. Vorsitz Herr Amtsgerichtsrat Kasse, Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Amtsanwalt Winter, Gerichtsschreiber Herr Rechnungsrat Thörmer, Schöffen die Herren Spenglermeister Müller zu Oberursel und Kaufmann Chr. Metzger von hier. Zur Verhandlung standen folgende Sachen:

Eine Beleidigungssache zwischen zwei hiesigen Jagdliebhabern endet nach stündiger Verhandlung und ausgedehnter Zeugenvernehmung mit Vergleich. Der Beklagte trägt die Kosten.

Ein aus dem Landeskrankenhaus entlassener Tagelöhner gebürtig aus Limburg, hatte in die Kasse einer Wirtschaft

zu Kirdorf gegriffen und sich eine Handvoll Nidelstücke angeeignet, wofür er heute eine 14tägige Gefängnisstrafe erhält.

*** Bezahlt Eure Steuern.** Wiederholt ergeht an die Säumigen die Mahnung, die rückständigen Steuern zu bezahlen, da der Termin bereits verstrichen ist. Eine längere Stundung ist nicht mehr angängig und die Mahnungen werden dieser Tage in Umlauf gesetzt.

*** Der Bekämpfung des wucherischen Kettenhandels.** dienen die im heutigen „Kreisblatt“ veröffentlichten „Ausführungsbestimmungen“, auf die wir unsere Leser, insbesondere unsere Inserenten aufklärend hinweisen. Die in Rede stehende Verordnung vom 24. Juni 1916, auf welche in den Ausführungsbestimmungen Bezug genommen wird, verbietet bestimmte, als bedenklich erachtete Anzeigen und stellt Zuwiderhandlungen unter strenge Strafe. Ohne vorherige Genehmigung der Polizeibehörde darf demnach niemand mehr sich zum Erwerb von Lebens- und Futtermitteln erlauben, oder zur Abgabe von Preisangeboten auf sie auffordern. Damit sind die in der Öffentlichkeit viel angefochtenen Anzeigen mit den Klauseln „Nur gegen Höchstpreise abzugeben“, „Preisangebote erboten“ und ähnliche genehmigungspflichtig geworden, ebenso die Kaufgesuche und die Taufgesuche für Lebens- und Futtermittel. Um dem Gehege Achtung zu verschaffen und um nach der Absicht des Gesetzgebers die verbotenen Anzeigen gründlich zu unterdrücken, ist die Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise genötigt — wir betonen das nachdrücklich — in allen ihr bekannt werdenden Fällen die Anzeigen an die Polizeibehörden zu schicken mit der Anfrage, ob sie genehmigt sind, und wenn das verneint wird, die Inserenten der Bestrafung zuzuführen. Wir haben es deshalb für unsere Pflicht gehalten, auch an dieser Stelle unsere geschätzten Inserenten noch einmal rechtzeitig zu warnen um sie vor Strafe, so viel an uns liegt, zu schützen.

*** Große Hitzwelle.** Wie man aus Neuport meldet, haben die Bewohner der Stadt Neuport und des dortigen Distrikts gegenwärtig unter einer großen Hitzwelle zu leiden, die seit einigen Tagen eine Temperatur von 40 Grad erzeugt. Etwa 200 Personen seien dem Hitzschlage erlegen. — Hoffentlich verspüren wir auch bald etwas von der Wärme — wenn auch etwas milder.

*** Der Anteil der Mittelschulen an der letzten Kriegsanleihe.** Wie jetzt bekannt wird, haben auf die 4. Kriegsanleihe der Mittelschulen Deutschlands 52 018 932 Mark zugefallen. Der Hauptanteil daran entfällt auf Preußen, während Bayern, der zweitgrößte Bundesstaat, mit Mark 3 031 222 Mark vertreten ist.

† Die Nassauer Lehrer und der Krieg. Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden sind bis zum 1. Juli d. Js. 150 Lehrer gefallen.

Hus Nah und Fern.

† Vom Feldberg, 18. Juli. Wie nachträglich bekannt wird, trugen sich beim Feldbergsfest sechs Unfälle zu. Zwei Turner wurden so erheblich verletzt, daß sie mit dem Sanitätswagen nach Cronberg geschafft werden mußten.

† Uffingen, 18. Juli. Der Abendzug nach Frankfurt mußte wegen zu starker Belastung am Sonntag auf offener Strecke vor Anspach liegen bleiben. Das Zugpersonal half sich dadurch, daß es den Zug teilte und erst die eine Hälfte, sodann den Rest mit der Maschine nach Anspach holte. Dann koppelte man die Wagen wieder zusammen, und mit bald zweistündiger Verspätung fuhr man gen Frankfurt.

† Frankfurt a. M., 18. Juli. Nachdem erst vor einer Woche in den städtischen Verkaufsstellen 25 Zentner grüne Erbsen als verkauft fortgeschüttet werden mußten, ist jetzt ein Posten von 10 Zentnern Heidelbeeren sauer und damit für den menschlichen Genuß unbrauchbar geworden. In beiden Fällen liegt die Schuld an der mangelnden Organisation in den städtischen Verkaufsstellen. Anstatt die Waren an verschiedenen Stellen zu verabsorgen, häuft man sie an der Zentralfeste auf, wo es dann an dem genügend geschulten Personal für den Verkauf mangelt.

† Frankfurt a. M., 18. Juli. In den Räumen der Universität wird augenblicklich eine archäologische Ausstellung vorbereitet, die in erster Linie Studiengründen dienen soll, dann aber auch dem Publikum zur Befichtigung freigegeben wird. — Ferner sind im großen Erweiterungsbau des Städtischen Instituts Ausstellungsräume geschaffen worden, von denen ein Teil die Bücherei der kunstgeschichtlichen Abteilung der Universität enthalten wird. Die neue dreistöckige Säulenhalle wird als Ausstellungsraum für graphische Kunst und für Plastik eine sehenswerte Zierde des Museums sein und für die Universität steigende Bedeutung haben.

† Offenbach, 18. Juli. Wegen Vergehens gegen § 219 des St.-G.-B. wurde hier der 78jährige Bandagist Böß verhaftet. Der alte Mann hat sein strafbares Gewerbe schon seit Jahren betrieben. In die aufsehenerregende Angelegenheit sind viele Mädchen und Frauen von hier, Frankfurt und anderen Orten verwickelt.

† Schwanheim a. M., 18. Juli. Bei einem nächtlichen Einbruch in den „Nassauer Hof“ erbeuteten die Diebe neben barem Geld, das sie den Sammelbüchern für Kriegsfürsorgezwecke entnahmen, auch größere Mengen Lebensmittel.

† Flörsheim a. M., 18. Juli. Auf Rechnung der Stadt Frankfurt trafen hier die ersten 2000 polnischen Gänse ein. Die Tiere wurden den verschiedenen Geflügelmästereien überwiesen. Nach erfolgter Mästung, die mit gemahlenem Mais geschieht, laßt Frankfurt die Gänse zurück. Insgesamt werden etwa 20—25 000 Gänse in diesem Sommer hier gemästet.

† Fulda, 18. Juli. Die Preise für Ferkel zeigen seit einem Monat eine stetig sinkende Tendenz auf den hiesigen Zuchtweinemärkten. Diese erfreuliche Erscheinung darf auf das Eingreifen des Landratsamtes, das sehr billiges Vieh aus Oldenburg für die Kreiseingewohnten bezog, zurückzuführen sein.

† Kassel, 18. Juli. Am Samstag früh weihte die Kaiserin zur Verabschiedung eines Gastes auf dem Oberstadtbahnhof. Bei dieser Gelegenheit trat ein 83jähriger Schwäbmer in seiner malerischen Tracht auf die hohe Frau zu und begrüßte sie in treuerherziger Weise, wobei er bemerkte, daß er Veteran von 1870/71 sei. Die Kaiserin

reichte dem biederen Alten mit den Worten: „Ich! die Hand und wies dabei auf die ordentlich gezeichnete Brust. Nachdem sie sich nach den Verhältnissen des erkundigt, verabschiedete sie sich in huldvoller Weise dem beglückten Schwäbmer Bauern.

— Berlin, 19. Juli. Wie das Berliner Tageblatt berichtet, ereignete sich gestern an der Haltestelle Scharf und Cauer-Straße in Charlottenburg ein schwerer Eisenbahnzusammenstoß. Ein Mischwagen fuhr gegen einen Anhänger der Strahbahnlinie N, wobei die beiden unglücklich in den Wagen verrannte, daß ein schwaches Mädchen und ein anderer Fahrgast sofort getötet wurden.

— Haag, 18. Juli. „Central News“ melden aus dem Haag: Am Freitag ist ein geheimnisvoller Brand in einem Arsenal ausgebrochen, wodurch 400 000 kleine Granaten vernichtet wurden. Sie lagen bereit, um nach der russischen Grenze gebracht zu werden. Das Feuer wurde sofort unter Wasser gelegt, wodurch die Zahl der von 400 000 schweren Granaten vermieden wurde. Schaden wird auf etwa 2 Millionen Mark geschätzt.

Vermischte Nachrichten.

— 8000 Mark Geldstrafe wegen Höchstpreisverletzung und unbefugten Zurückhaltens großer Waren. erhielt vor dem Berliner Schöffengericht Mitte Juli Wils, Inhaberin der Firma Hoffschäfermeister & Co. in Biesfeld. Der Staatsanwalt hatte 10 000 Mark Geldstrafe beantragt. In Berlin erregte der Fall seinerzeit großes Aufsehen. Das beschlagnahmte Fleisch wurde von der Polizei verkauft, worauf in den Zeitungen mehrere Artikel erschienen, welche die Beschlagnahme als ungerechtigt erklärten, da es sich um noch nicht verarbeitetes Fleisch gehandelt habe.

— Abgelehntes Gnabengefuch der Berliner Mörderinnen. Das Schicksal der zum Tode verurteilten Berliner Frauenmörderinnen, der Fräulein Wilm und der Arbeiterin Sonnenberg, die, wie erinnerlich, die verheiratete Französin unter scheußlichsten Umständen ermordeten und beraubten, ist besiegelt, das von dem Reichsgericht abgelehnt worden.

— Städtische Gänsezucht. Die Stadt Leipzig hat in der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelswaren Kallisch (Volen) 12 000 Stück junge Gänse gekauft, sind zur Mast bestimmt und sollen zum Selbstkosten von etwa 10 Mark an Leipziger Einwohner abgegeben werden. Der Rest geht an Mastanhaltern, die sie masten müssen, die schlachtreifen, fetten Gänse wieder in die Stadt zu liefern.

— Wer jetzt viel Geld verdient, das zeigt wieder einmal der Geschäftsbericht einer Berliner Speisewirtschaft. U. G. Danach hatte dieser Gesellschaft im Jahre 1915 dreifach erhöhter Abschreibungen einen Reingewinn von 895 769 Mark, das sind 567 000 Mk. mehr als im Jahre 1914! Im Jahre 1914 besaß die Gesellschaft teils an Wertpapieren, jetzt sind mit einem Male 10 000 Mark Wertpapiere vorhanden, und die Gemälde-Rücklagen sind natürlich vom Reingewinn aus der Abgabe gebracht. So nützt man die Notlage der Arbeiter aus!

— Diebstahl bei Viehhandel und Kauf. Ist man jetzt in Königsberg i. Pr. auf die Gasse gekommen. Mehrere Fleischermeister wurden in der Nacht von Diebstahl heimgesucht. Die Verdienste derselben sollen 400 bis 500 Mark betragen, sogar der Verdienst der Angehörigen, die bei den Unterschleifen beteiligt sind, wird auf 300—400 Mark angegeben.

— Die Dömler Motoren-Gesellschaft hat den Krieg Riesengeschäfte gemacht. Nur 8 Millionen beträgt das Aktienkapital, der Umsatz allein im Jahre betrug rund 80 Millionen und der Reingewinn rund 23 Millionen! Der Schuld von 8 Millionen stehen allein ein Bestand von 17 Millionen Mark an Darlehen gegenüber.

— Fort mit den „Gendarmen“! Im Herzogtum haben jetzt die Gendarmen die Dienstbezeichnung „Jäger“ erhalten, und die Gendarmerie-Wachmannschaften künftig kurz „Wachmeister“.

— Freibier gegen Goldstücke. Mehrere Brauereien im Bamberger Bezirk versprachen jedem, der sie bezahle, mehrere Glas Freibier. Eine einzige Brauerei in Staffelstein, hat daraufhin in einer Woche 1500 Mark in Gold eingenommen! Sollte es etwas heute noch für möglich halten? Eigentlich sollten die Leute den Pranger, aber nicht noch ein Glas Freibier.

— Die Kriegsunterstützungen, welche die Städte seit Kriegsbeginn ausschließlich an Kriegserkrankte zahlen hat, haben bis Ende Mai den Betrag von 100 Millionen Mark erreicht. Sie steigen aber jeden Monat um 10 Millionen. Im vergangenen Mai betrugen sie 10 1/2 Millionen, darunter fast 2 Millionen Mark Mietbeihilfen. Es sind nur Barunterstützungen, alle sonstigen Unterstützungen an Vorküchen, Vereine usw., sowie an anderen Krieg in Bedrängnis geratene Personen sind außerdem zu rechnen.

— Ein Grub schwedischer Fischer an ihre deutschen Kollegen. Am Strande bei Kreislaten wurde eine post folgende Inhalts angetrieben: „Wir schwedische Fischer senden Euch deutschen Fischern und Kollegen Grüße. Wir wissen, daß Ihr trotz aller Mühe die auf dem Meere auf Euch lauert, Eurem Lebensruhe nachgeht. Auch wir schwedischen Fischer haben Frieden herbei, und er wird kommen, und bald werden deutschen Helden auf diese Taten sein! Jeder von uns wundert Eure Marine! Euer Sieg ist auch der unsere! Wir kämpfen und bluten Ihr doch für die Freiheit der Welt. Mit Seemannsgruß: Neun Fischer vom „Jürgen“.“

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Donnerstag: Konzerte der Kurlapella. 8 Uhr im Goldsaal: „Fröhlicher Abend“.

Der heutige Tagesbericht der Heeresleitung war bei Schluß des Blattes nicht eingegangen.